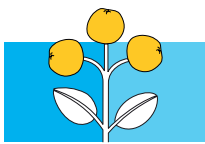


Nyyws



gemeinde **schattdorf**

9

Neue Bestattungsmöglichkeiten

Schattdorf ist die erste Urner Gemeinde mit einem Engelsgrab.

10

Kunstrasen

Die Verantwortlichen des FC Schattdorf ziehen eine erste Bilanz.

18

Militärspital

Der Gemeinderat prüft Möglichkeiten; gefragt sind auch Ideen aus der Bevölkerung.



Von einem Standpunkt aus zwei Sichtweisen: das Schulhaus Gräwimatt und der Blick zum Haldi. Über viele Sichtweisen ergibt sich ein Standpunkt für die Allgemeinheit.



Behördenverzeichnis 2019 bis 2020

Die Behörden und Kommissionen der Gemeinde Schattdorf setzen sich nebenberuflich für unsere Gemeinde ein. Für alle Anliegen wenden Sie sich an die Gemeindeverwaltung. Sie hilft Ihnen gerne weiter oder nennt Ihnen die richtige Ansprechperson.

Gemeinde Schattdorf, Dorfplatz 1, 6467 Schattdorf, 041 874 04 74, info@schattdorf.ch

GEMEINDERAT

Präsident

Bruno Gamma, Bötzingenstrasse 1

Gemeindeverwalter

Philipp Muheim, Jäggimätteli 8

Sozialvorsteherin

Daniela Planzer, Busti 2

Vizepräsident

Mario Schmidt, Eyrütti 6

Mitglieder

Vinzenz Arnold, Trippstrasse 8

Heinz Keller, Dorfbachstrasse 16

Beat Planzer, Eyrütti 18

SCHULRAT

Präsidentin

Iris Mülle Kelly, Acherlistrasse 6

Vizepräsident

Roger Walker, Zwysigmattstrasse 2

Schulverwalterin

Pascale Bless, Achern 108

Mitglieder

Rico Büeler, Langgasse 36

Franz Epp, Acherlistrasse 69

BAUKOMMISSION

Präsident

Werner Aschwanden, Allmendstrasse 2

Mitglieder

Gerhard Baumann, Wyergasse 12

Kilian Schafer, Eyrütti 8

Jonathan Wenger, Mühlehof 1

Andrea Zurfluh, Adlergartenstrasse 36

RECHNUNGSPRÜFUNGS-KOMMISSION

Präsident

Martin Furrer-Infanger, Riedstrasse 6

Mitglieder

Kurt Baumann, Obere Oelerrütti 10

Flavio Gisler, Unterdorfstrasse 2

René Zraggen, Geilenbielstrasse 15

Josef Zopp, Acherlistrasse 71

SOZIALRAT URI OST

Präsident

Sandro Christen, Bürglen

Mitglieder

Christa Riedi, Grundmatte 14

Tony Arnold, Spiringen

Sozialvorsteher/innen Schattdorf,

Bürglen und Spiringen von Amtes

wegen

VERWALTUNGSRAT APH RÜTTIGARTEN

Präsident

Hans Müller, Haldistrasse 7, Haldi

Mitglieder

Bruno Aschwanden, Bohnenrüti 3

Max Horat, Breitacherlistrasse 19

Luzia Infanger, Eggelistrasse 9

Daniela Planzer, Busti 2

Zita Gisler, Attinghausen

Paul Indergand, Silenen

WASSERKOMMISSION

Präsident

Eduard Schilter, Mühlehof 3

Mitglieder

Stefan Arnold, Achern 11b

Markus Gerig, Geilenbielstrasse 13

Urs Gisler, Wyergasse 15

Rudolf Zraggen, Rüttistrasse 7

Brunnenmeister

Valentin Arnold, Acherlistrasse 16

Arnold AG, Schattdorf (Stv.)

BERATENDE KOMMISSIONEN

Die beratenden Kommissionen des Gemeinderates sind:

- Feuerwehrkommission
- Finanzkommission
- Gemeindeführungsstab
- Kinder- und Jugendkommission
- Paritätische Kommission Haldistrasse
- Tourismus-, Freizeit- und Kulturkommission
- Wanderwegkommission



Liebe Schattdorferinnen und Schattdorfer

Eine ganz spezielle Situation, in der wir aktuell stecken. Das Dorf ist leer. Die Bevölkerung bleibt zu Hause. Jene, die ich auf meinem Spaziergang im Schattdorfer Wald antreffe, halten Abstand, aber haben das Bedürfnis zu kommunizieren. Es fehlt ihnen. Was uns diese Epidemie noch alles bringen wird, wir wissen es nicht. Wie wird es uns prägen? Verändern? Was wird uns nach zwei, fünf oder zehn Jahren noch in Erinnerung bleiben?

Was erlebe ich heute aus meiner Sicht von mir, als Familienvater, als Arbeitnehmer, als Arbeitgeber, als Gemeindepräsident? Die Betrachtung oder der Blickwinkel ist sehr unterschiedlich, die Wahrnehmung differenziert. Wichtig scheint mir aber, dass die Informationen und der Blickwinkel zusammengetragen werden und ein Destillat erzeugt wird, das für die Mehrheit akzeptabel und damit mehrheitsfähig gemacht wird. Das benötigen wir, um gemeinsame Ziele definieren zu können, nach welchen wir leben und handeln wollen. Der Gemeinderat möchte die Gemeinde Schattdorf weiterentwickeln, weiter gestalten. Und dies mit einer hohen Akzeptanz der Bevölkerung unserer Gemeinde. Die Information ist uns wichtig. Auf die Gemeinde Schattdorf werden in naher Zukunft einige wichtige Entscheide zukommen. Mit einer offenen und kultivierten Kommunikation sind wir bestrebt, die unterschiedlichen Blickwinkel zu sehen, entsprechende Vor- und Nachteile abzuwägen, ein gemeinsames Ziel zu definieren und uns auf den gemeinsamen Weg zum Ziel zu begeben.

In diesem Sinne wünscht Ihnen der Gemeinderat viel Freude und einen positiven Blick auf das, was unsere Gemeinde bewegt.

Bruno Gamma
Gemeindepäsident

Gemeinderatsmitglieder



VERWALTER
PHILIPP MUHEIM
Ressort Finanzen



SOZIALVORSTEHERIN
DANIELA PLANZER-NAUER
Ressort Soziales & Gesundheit



GEMEINDEVIZEPRÄSIDENT
MARIO SCHMIDT
Ressort Raumplanung & Verkehr



MITGLIED
VINZENZ ARNOLD
Ressort Immobilienmanagement



MITGLIED
HEINZ KELLER
Ressort Volkswirtschaft



MITGLIED
BEAT PLANZER
Ressort Sicherheit & Ordnung

Neuer Wirt – Neues Brückli?

Das Gasthaus Brückli hat eine lange Geschichte, die jahrelang von Hans und Margrith Imfeld geschrieben wurde. Nun schreibt mit Heinz Hürlimann ein neuer Wirt weiter.



Heinz Hürlimann (rechts) mit Hans und Margrith Imfeld.

Fotos: Matthias Furger

Als ich anfangs März das «Brückli» betrete, denke ich zuerst ans Händewaschen. Denn ich bin mit dem Bus gekommen, und schliesslich macht sich momentan das Coronavirus breit. Ich gehe also zum Toilettenraum und merke sogleich, dass dieser frisch renoviert und viel heller ist. Nachdem ich sicher bin, allfällige Krankheitserreger los zu sein, gehe ich die Treppe hinauf und trete in die Gaststube ein. Jetzt, um halb zwei, ist der Mittagsansturm zwar vorbei, dass hier einiges los war, sieht man aber trotzdem. Hinter dem Büffet stehen noch drei Serviceangestellte, und sie polieren Gläser, wobei zwei von den Damen sich schon bald verabschieden. Ich setze mich an einen Tisch und bestelle einen

Kaffee, ein Mineralwasser – und den Chef. Dabei fühle ich mich ein wenig erinnert an Daniel Bumann, den bekannten TV-Restauranttester, und ich kann mir ein Schmunzeln nicht verkneifen.

START GEGLÜCKT

Heinz Hürlimann setzt sich zu mir. Wir kennen uns bereits, denn im November war ich schon einmal hier, um einen Zeitungsbericht zum Ende der Ära Imfeld im «Brückli» zu schreiben. Ich habe also ein paar Fragen parat. Angesprochen auf seine ersten Erfahrungen antwortet er: «Nur Positive! Vor allem die Fasnacht war sehr lustig und unterhaltsam. Viele Fasnächtlerinnen und Fasnächtler kamen rein, und es war immer fried-

lich. Ich bin mir die Fasnacht so aus Unterägeri gar nicht gewohnt.» Heinz Hürlimann ist nämlich kein Neuer im Gastgewerbe, was man auch merkt. Acht Jahre lang hat er in Unterägeri das Gasthaus Schützen geführt. Danach ging er für drei Jahre ins Ausland, in die Dominikanische Republik. Eigentlich wollte er nicht mehr zurückkommen, doch als ein Freund ihn auf das zum Verkauf stehende «Brückli» aufmerksam machte und fand, dass das doch perfekt zu Hürlimann passe, hat dieser es sich anders überlegt.

DAS GESCHÄFT LÄUFT

Bei der Begrüssung ist mir aufgefallen, dass Heinz Hürlimann mir sofort die Hand gereicht hat, was diese Tage keine Selbstverständlichkeit ist – eben, Coronavirus... Als ich ihn frage, ob die Angst, die viele vor dieser Krankheit haben, sich nicht auch aufs Geschäft auswirke, meint der «Brückli»-Wirt: «Nein, überhaupt nicht. Ich habe nicht weniger Gäste als sonst. Auch am Abend ist das Restaurant stets gut besucht, und sonntags sind wir in der Regel ausgebucht.» Auch besondere Hygienevorschriften habe es wegen der Corona bisher nicht gegeben. Ohnehin erwecken aber weder das Lokal noch sein Chef den Eindruck, dass es für die Hygiene irgendwelche besonderen Vorschriften bräuchte.

WENIGE VERÄNDERUNGEN

Bei unserem letzten Treffen kündigte der neue Wirt an, er wolle weder am Konzept des «Brückli» noch am Haus selbst viel ändern. Dennoch fällt mir auf, dass der Saal im hinteren Teil des Restaurants nicht mehr durch eine Trennwand geteilt ist. «Das stimmt», bestätigt Heinz Hürlimann. «Das ist neu immer so. Viele Leute bevorzugen anstelle des Stammtischbereichs zum Essen den offenen, ruhigeren Saal. Ich schliesse ihn deshalb nur noch, wenn das gewünscht wird, etwa bei Familienfesten.» Ein paar weitere Projekte liegen noch an: So will der neue Besitzer des «Brückli» die Sonnenschirme auf der Terrasse durch eine grosse Sonnenstore ersetzen und ab Sommer auf eine Kernheizung umstellen. «Das wäre dann aber auch alles. Vielleicht mache ich in zwei drei Jahren noch etwas in der Küche», so Heinz Hürlimann.

STAMMGÄSTE GEBLIEBEN

Ganz gemäss dem Wunsch der vorherigen Besitzer, geht es im «Brückli» also mehrheitlich nach dem alten Muster weiter. Doch ist auch die Kundschaft geblieben? Heinz Hürlimann bejaht. Der Stammtisch setze sich noch immer aus denselben Leuten zusammen. Zudem hätten die Stammgäste die wenigen Veränderungen, die es gegeben habe, sehr positiv aufgenommen. Auch die Imfelds seien zwei- bis dreimal pro Woche da. Heinz Hürlimann ergänzt: «Besonders schön finde ich, dass die Kundschaft bunt gemischt ist, vom Handwerker bis zum Bürolisten ist alles dabei.»

UND DIE FRÜHEREN WIRTE?

Auch das frühere Wirtspaar Hans und Margrith Imfeld treffe ich eine Woche später im «Brückli». Da drängt sich natürlich die Frage auf, ob sie mit ihrem Nachfolger zufrieden sind. «Ja», antworten beide wie aus einem Mund. «Für uns ist Heinz wie ein Sechser im Lotto», ergänzt Hans Imfeld, denn heutzutage sei es keineswegs selbstverständlich, einen derartigen Nachfolger zu finden. Die ersten paar Mal als Gäste im «Brückli» seien zwar schon speziell gewesen, geben Imfelds zu. «Normalerweise hätte man vielleicht das Gefühl, man müsse nachschauen, ob es der Neue gut, anders oder gleich macht», sagt Hans Imfeld. «Wir und Heinz verstehen uns aber so gut, dass es kein Problem war.» Zudem arbeiten noch immer Leute im «Brückli», die schon zu Imfelds Zeiten da waren. Vom Gefühl her sei es deshalb, als käme man auf Besuch.

ABSCHIED LEICHTER ALS BEFÜRCHTET

Nach langer Zeit im «Brückli» wäre es wohl ein schlechtes Zeichen gewesen, hätten Imfelds beim Abschied von ihrem Restaurant nicht etwas Wehmut verspürt. «Wir hatten immer etwas Wehmut vor der «Üstrinketä». So schlimm war es dann aber doch nicht», erinnert sich Margrith Imfeld. Ihr Mann erklärt: «Wir hatten ja danach auch noch einige Übergabearbeiten zu erledigen. Das Schlimmste war erst, als auch diese beendet waren und wir nichts mehr im «Brückli» zu tun hatten.» Dafür hat das Paar seit Anfang Dezember mehr Zeit für seine sportlichen Hobbys wie das Skifahren. Schon im November haben Hans und Margrith Imfeld eine Wohnung ganz in der Nähe bezogen. Beide wollen jedoch weiterhin berufstätig bleiben. Hans Imfeld etwa arbeitet bereits seit Februar wieder 80 Prozent.

HIER KOCHT DER CHEF!

Im «Brückli» kocht mit Heinz Hürlimann nach wie vor der Wirt selbst. Am Tag nach unserem Gespräch komme ich am Mittag nochmals vorbei, um ihn meinen Text gegenlesen zu lassen. Ich bestelle ein Cordon-Bleu und merke beim ersten Bissen: Nein, Bumann hat hier definitiv nichts verloren! Aber die Coronavirus-Massnahmen, hoheitlich vom Bundesrat verordnet, machen dem Wirt vorübergehend im wahrsten Sinne des Wortes einen Strich durch die Rechnung.



Das Gasthaus Brückli.

Dienstjubiläen

Alois Gisler	Klassenlehrperson Oberstufe	35 Jahre
Nathalie Sidler-Zraggen	Klassenlehrperson Primarstufe	30 Jahre
Luzia Walker	Schulische Heilpädagogin	30 Jahre
Res Küttel	Klassenlehrperson Oberstufe	25 Jahre
Regula Gisler-Jauch	Klassenlehrperson Primarstufe	25 Jahre
Ursula Arnold Infanger	Klassenlehrperson Kindergarten	20 Jahre
Sibylle Gisler-Regli	Klassenlehrperson Oberstufe	20 Jahre

Pensionierung

ERNST BÄR, SCHULLEITER/ PENSIONIERUNG PER 31. JULI 2020

Nach 40-jähriger Tätigkeit verlässt Schulleiter Ernst Bär die Schule Schattdorf auf Ende des Schuljahres und tritt in den verdienten Ruhestand. Ernst Bär hat am 1. August 1980 die Tätigkeit als Primarlehrer an unserer Schule aufgenommen und auf verschiedenen Stufen unterrichtet. Mit der kantonalen Einführung von Schulleitungen in allen Gemeinden wurde er zusammen mit Karl Ziegler und Eugen Kälin 1999 Mitglied des ersten Schulleitungsteams in Schattdorf. Zwischen 1999 und 2003 hat er die Master-Ausbildung zum Schulleiter erfolgreich absolviert und hat anschliessend diverse Weiterbildungen besucht. Im Sommer 2004 wurde Ernst Bär als erster Vollzeit-Schulleiter durch den Schulrat Schattdorf gewählt. Seitdem ist er für die operative Führung der Schule zuständig. Stetige neue Anforderungen und Veränderungsprozesse in der Bildung haben diese Aufgabe sicher zu mancher Herausforderung werden lassen.

Während seiner Arbeit als Schulleiter war Ernst Bär unter anderem für die

Einführung der integrativen Förderung auf der Kindergarten- und Primarstufe verantwortlich und etablierte den Zweijahreskindergarten. Der Bereich ICT war ihm immer ein besonderes Anliegen. Bei allen Computerproblemen war er stets erste Ansprechperson und stand allen Lehrpersonen oder Schülerinnen und Schülern mit seinem grossen Wissen zur Seite.

Er hatte stets ein offenes Ohr für Lehrpersonen und Eltern und stand auch dem Schulrat bei Fragen und Anliegen rund um den Schulbetrieb beratend zur Seite. Neuen Projekten oder Schulanlässen stand er stets wohlwollend gegenüber. Ernst Bär hat die Lehrpersonen wo nötig unterstützt und seinen Teil zum Gelingen beigetragen. Er war zudem in der Zeit von 2014 bis 2017 beratend in der Baukommission zur Erneuerung der Schulanlagen Gräwimatt tätig.

Der Schulrat Schattdorf dankt Ernst Bär bereits jetzt für die stets gute Zusammenarbeit und wünscht ihm alles Gute für die Pension.

Neuer Schul- leiter



THOMAS ZBERG, NEUER SCHUL- LEITER PER 1. AUGUST 2020

Der Schulrat Schattdorf hat Thomas Zberg aus Schattdorf im November 2019 zum neuen Schulleiter gewählt. Er wird per 1. August 2020 die Nachfolge von Ernst Bär antreten.

Thomas Zberg erwarb 2000 das Primarlehrdiplom und 2008 an der PH Luzern das Lehrdiplom für die Sekundarstufe I. Er verfügt über mehrjährige Berufserfahrung auf der Primar- wie auch auf der Oberstufe. Seine Ausbildung zum Schulleiter (CAS Schulmanagement und DAS Schulleiter) hat er an der PH Luzern erworben, wo er zurzeit auch das CAS Unterrichts- und Schulentwicklung absolviert. Seit 2016 ist Thomas Zberg als Schulleiter der Schule Seelisberg und seit 2017 als Gesamtschulleiter der Schule Emmetten (NW) tätig.

Thomas Zberg ist verheiratet, Vater von zwei schulpflichtigen Kindern und wohnt schon seit vielen Jahren in Schattdorf.

Neue Mitarbeitende 2019/2020

Bereich Soziales und Gesundheit, Sozialdienst Uri Ost

Pepe Furrer

Jugendarbeiter 16. Januar 2019

Cornelia Näpflin

Sozialarbeiterin FH 1. Januar 2019

Olivia Bissig

Schulsozialarbeiterin 19. August 2019

Valentina Blaser

Sachbearbeiterin Soziales 1. Juni 2019

Bereich Infrastruktur, Bau und Raumplanung

Reto Planzer

Mitarbeiter Immobilien und Liegenschaften 1. Mai 2020

Michèle Imhof

Mitarbeiterin Soziales und Gesundheit 1. Juni 2020

TEILZEITMITARBEITER:

Ruedi Philipp

Teilzeitmitarbeiter Unterhalt und Werkdienste 1. Februar 2019

Fidan Teke

Teilzeitmitarbeiterin Immobilien und Liegenschaften 1. März 2019

Kanlaya Zwyssig

Teilzeitmitarbeiterin Immobilien und Liegenschaften 1. April 2019

Erika Zraggen

Teilzeitmitarbeiterin Immobilien und Liegenschaften 1. Januar 2020

Bereich Zentrale Dienste

Esther Arnold

Leiterin Einwohnerdienste 1. November 2019

Ursula Aschwanden

Mitarbeiterin Einwohnerdienste 15. April 2019

Julia Zurfluh

Lernende 1. August 2019

Finanzen und IT

Fatma Teke

Sachbearbeiterin Steuern 1. August 2019

Cornelia Imholz-Walker

Sachbearbeiterin 1. Juli 2020

Dienstjubiläen

George Püntener

25 Jahre

Luzia Arnold

15 Jahre

Thomas Gamma

10 Jahre

Jasmin Küttel

10 Jahre

PENSIONIERUNG:

Franz Müller

Pensionierung

Männersport Schattdorf – unsere Vereinsphilosophie...

Das oberste Gebot unseres Vereins ist es, Sachen zu unternehmen und Dinge zu tun, die uns Freude bereiten. Wir wollen etwas für unsere Fitness tun und gleichzeitig unsere gute Kameradschaft pflegen. Deshalb führen wir als Verein beispielsweise keine Anlässe durch, die einzig den Zweck verfolgen, Geld in die Kasse fliessen zu lassen. Auch sind wir keinem Verband angeschlossen und haben dadurch sehr viel Freiheit und kaum Verpflichtungen, welchen wir uns unterstellen müssen. Wie bereits erwähnt, geht es uns in erster Linie um die Freude am Sport und um die Kameradschaft.

TREFFPUNKT AM DONNERSTAG

Wir treffen uns jeden Donnerstagabend um 19.00 Uhr in der Turnhalle Gräwimatt. Einige kommen fast wöchentlich, andere nur ab und zu. Die Motivation ist dann jedoch bei allen immer sehr gross. Wir geben alle unser Bestes und machen das, was möglich ist.

Keiner ärgert sich über die Fehler des anderen oder das Verlieren beim Spiel. Schliesslich überwiegt die Freude darüber, Zeit in guter Gesellschaft zu verbringen und gemeinsam Spass zu haben. Das gilt auch bei den Gymnastiklektionen. Jeder entscheidet, wie stark er seinen Puls hochtreiben möchte. Wichtig ist, dass jeder sich gut dabei fühlt. Der zweite Teil des Abends gilt dann ausschliesslich der Geselligkeit und dem allgemeinen Meinungsaustausch.

MIT KLASSIKERN...

Wir wollen unsere Mitglieder nicht mit Vereinsaktivitäten überhäufen. Unser Jahresprogramm zählt etwa ein halbes Dutzend Vereinsanlässe. Dazu gehören unter anderem die traditionelle Velotour, eine Bergwanderung, Kegeln und Aquafit. Zu unseren Klassikern gehören ausserdem die «Fahrt ins Blaue» und alle zwei Jahre eine sehr abwechslungsreiche Vereinsreise. Bei diversen Anlässen sind auch unsere Partnerinnen herzlich willkommen.

Wir sind aber auch ein Sportverein, der offen ist Neues auszuprobieren. Wer kommt denn schon auf die Idee, einmal Eisstock zu schiessen? Auch bei den Vereinsanlässen gilt unsere Devise der Freiwilligkeit und ganz nach dem Motto: «Mach mit, wenn es dir Freude macht!»

Wie du siehst, geht es uns nicht darum, möglichst viele neue Vereinsmitglieder anzuwerben, um dem «Vereinszweck» zu dienen. Vielmehr möchten wir Männer finden, die gerne etwas Fitness betreiben, gute Kameradschaft schätzen und trotzdem keine Verpflichtungen eingehen möchten.

INTERESSE?

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann komm doch an einem Donnerstagabend um 19.00 Uhr in die Turnhalle Gräwimatt oder melde dich bei unserem Sportleiter Oswald Tresch unter der Nummer: 041 871 21 06. Weitere Informationen findest du auf unserer Homepage: www.msschattdorf.jimdofree.com.



Tun, wie es Freude macht.

Neue Bestattungsmöglichkeiten

Der Bereich Infrastruktur, Bau und Raumplanung verwaltet seit 2017 die Friedhofsanlagen bei der Pfarrkirche Schattdorf. Aufgrund der abgelaufenen Grabesruhe der Sektoren R, S und O wurde im Jahr 2018 eine Platzbedarfsanalyse gemacht. Daraus ergaben sich folgende Schwerpunkte:

- Reihengräber für Erdbestattungen – Platzbedarf notwendig,
- Kindergräber / Engelsgrab – neuer Standort wählen,
- Entlastung Gemeinschaftsgrabbestattungen – neue Möglichkeiten aufzeigen.

Aus der Platzbedarfsanalyse ist ein Gesamtkonzept entstanden, welches Massnahmen bis 2028 aufzeigt, um eine einheitliche Friedhofsgestaltung umzusetzen und den Platzbedarf zu gewährleisten.

An der offenen Dorfgemeinde vom 26. November 2018 wurden mit der Annahme des Budgets 2019 die Kosten für die Sanierung der Sektoren R, S und O von insgesamt 210'000 Franken genehmigt. Im Sanierungsprojekt 2019 wurden im Sektor R und S Urnenhaingräber und im Sektor O ein Kinderfriedhof erstellt.

Nach der Neugestaltung des Gemeinschaftsgrabes Ende 2012 sind die Bestattungen im Gemeinschaftsgrab nochmals sprunghaft angestiegen und erreichen heute einen Durchschnitt von fast 75 Prozent aller Bestattungen. Dem Trend entsprechend,

wurde mit den Urnenhaingräbern eine weitere Bestattungsmöglichkeit geschaffen. Für den Unterhalt der Grabstätte ist der Bereich Unterhalt, Werkdienste und Umwelt der Gemeinde zuständig. Die Angehörigen müssen das Grab nicht selbst pflegen und unterhalten. Im Gegensatz zum Gemeinschaftsgrab bekommt die verstorbene Person im Urnenhaingrab einen eigenen beschrifteten Grabplatz. Die Angehörigen haben die Möglichkeit, Schnittblumen und eine Kerze beim Grabmal aufzustellen. Auch besteht die Möglichkeit in den ersten 15 Jahren, eine weitere Urne im gleichen Grab beizusetzen.

Aufgrund der nur noch wenig vorhandenen und über den Friedhof verteilten Kindergräbern hat die Gemeinde Schattdorf entschieden, einen Kinderfriedhof mit Engelsgrab (Tot- und Fehlgeburten) zu erstellen.

Die Gemeinde Schattdorf ist die erste Gemeinde im Kanton Uri, die eine Gedenkstätte für früh verlorene und tot geborene Kinder realisiert hat. Es ist für die Gemeinde Schattdorf wichtig, den betroffenen Eltern einen Platz zum Trauern zu ermöglichen. Die Eltern können den Namen des Kindes auf einen Stern eingravieren lassen und diesen im Engelsgrab niederlegen. Es ist ein würdevoller Ort für die (Engels)Kinder entstanden.

Im Rahmen der Sanierung ist bewusst eine offene und leichte Gestaltung ausgewählt worden. Diverse neue Sitzmöglichkeiten über die Anlage verteilt, laden zum Gedenken und Verweilen ein. Der Zugang zu den Urnenhaingräbern und dem alten Gemeinschaftsgrab wurde unter Berücksichtigung der Hindernisfreiheit erstellt.



Weitere Informationen zu den verschiedenen Bestattungsmöglichkeiten finden Sie auf der Homepage der Gemeinde Schattdorf unter der Rubrik Leben – Bestattung. Auch die Gemeindeverwaltung steht Ihnen für persönliche Fragen und Auskünfte gerne zur Verfügung.

Schattdorfer Fussball auf künstlichem Geläuf

Bei der Sportanlage Grüner Wald bleibt fortan neben dem Namen auch der Rasen immer grün. Nach rund neun Monaten Erfahrung mit dem neuen Kunstrasen ziehen die Klubverantwortlichen eine erste Bilanz.

Ob Natur-, Kunst- oder Hybridrasen: Längst nicht nur im Profifussball stellt sich die Frage nach dem besten Spieluntergrund. In Schattdorf bestehen beide Plätze, sowohl jener in der Grundmatte als auch der Hauptplatz in der Sportanlage Grüner Wald, aus Kunstrasen. Während in der Grundmatte schon lange auf Kunstrasen gekickt wird, ist das beim Hauptplatz erst seit Mai 2019 der Fall. Für einen zweiten Blick nach dem Umbau haben wir deshalb vor einem Spiel des FC Schattdorf dessen Präsidenten René Deplazes und den Kommunikationsverantwortlichen und Senioren-Spieler Ralph Bomatter getroffen.

ERHEBLICH EINFACHER

Die beiden Klubfunktionäre geben sich auf Anhieb mehr als zufrieden mit dem neuen Rasen. «Er kann bei jedem Wetter bespielt werden. Einige unserer Mannschaften hatten nicht einmal Hallentrainings im Winter. Für die Vorbereitung auf Ernstkämpfe ist das natürlich optimal», so René Deplazes. Früher stand der Hauptplatz für Trainings oft nicht zur Verfügung, weil er für Ernstkämpfe geschont wurde. Die Koordination von Trainings und Spielen sowie der Platzunterhalt sind mit dem Kunstrasen bedeutend einfacher. Bei insgesamt 21 Mannschaften des FC Schattdorf mit total 42 Trainings pro Woche ist das enorm wichtig.



Bauphase vom Natur- zum Kunstrasen.



Bestens vertraut mit dem neuen Grün. Der FC Schattdorf im Spiel gegen den FC Hergiswil.

Alle Mannschaften können nun in Schattdorf trainieren, wohingegen sie zuvor nach Attinghausen, Bürglen, Flüelen und Seedorf ausweichen mussten. Zudem kommt das moderne künstliche Grün in Schattdorf ohne Granulat aus. «Man erspart sich so die Sauerei durch den Föhn. Ausserdem ist Granulat schädlich, wenn es beispielsweise ins Abwasser gelangt», erklärt René Deplazes.

TROTZDEM WENIG PLATZ

«Wir sind wohl einer der einzigen Fussballclubs in der Innerschweiz, der nur noch Kunstrasenplätze hat», sagt Ralph Bomatter. Grund dafür seien die knappen Platzverhältnisse in Schattdorf. Zwar sei Kunstrasen auch im Amateurfussball mittlerweile die Regel (zumindest auf Niveau 2. oder 3. Liga), dennoch hätte man bei mehr als zwei Plätzen wohl auch mindestens einen Naturrasen. Präsident René Deplazes bestätigt: «Auf Rosen gebettet sind wir tatsächlich auch mit dem neuen Rasen noch nicht.» Denn die beiden Plätze Grüner Wald und Grundmatte sind voll ausgelastet, zumal aufgrund der Berufstätigkeit der Trainer und Spieler nicht vor 17.30 Uhr trainiert werden kann. Dafür sind die Plätze danach bis 20.30 Uhr durchgehend besetzt. Der Platz in der Grundmatte ist zudem schon älter und sehr abgenutzt. Auch ein Kunstrasen hat schliesslich nur eine Lebensdauer von 12 bis 15 Jahren.

PROJEKT UND RESULTAT BEGEISTERN

Ganz fertig sind die Bauarbeiten in der Anlage Grüner Wald noch nicht. Ein Waldspickel, der noch nicht eingezont ist, ragt leicht in den Platz hinein. Dennoch sind die Verantwortlichen alles in allem sehr zufrieden mit dem Projektverlauf. «Mit Ausnah-

me des Rasens selbst konnten wir die Arbeiten fast ausschliesslich innerhalb des Kantons Uri vergeben», hält René Deplazes fest. Zudem wurden über 1000 Stunden Fronarbeit geleistet. Der Präsident sagt rückblickend: «Wir haben grosse Unterstützung gespürt, sei es von der Gemeinde, den Sponsoren, der Bevölkerung oder aus dem Club selbst.» Umso mehr freut René Deplazes, dass die Feedbacks zur neuen Infrastruktur auch bei externen Nutzern durchwegs begeistert ausfallen. Selbst der FC Altdorf bereitet sich mitunter in Schattdorf auf Spiele vor. «Das ist positiv für die Zusammenarbeit», sagt er. «So hoffen wir auch, ab und zu auf einem Echtrasen in Altdorf trainieren zu können.»

SEHR POSITIV

Oft hört man, dass Kunstrasen – weil härter – anstrengender zum Spielen sei als Naturrasen. René Deplazes relativiert: «Früher mochten Kunstrasenplätze für die Gelenke etwas härter gewesen sein, die heutigen, modernen sind es aber nicht mehr. Naturrasen ist je nach Witterung mehr oder weniger anstrengend bespielbar, während Kunstrasen einfach immer gleich bleibt.» Das trägt auch dazu bei, dass das Spiel technisch anspruchsvoller geführt werden kann. Gemäss Ralph Bomatter sind nicht zuletzt deshalb erste kritische Haltungen bei eigenen Spielerinnen und Spielern sehr rasch verflogen. Beim Match, der im Anschluss an unser Treffen stattfindet, beweist die erste Mannschaft des FC Schattdorf denn auch, dass sie mit dem neuen Geläuf bestens zurechtkommen. Gegen den oberklassigen FC Hergiswil dreht sie einen 1:2-Rückstand zur Pause am Ende in einen 4:2-Sieg.

.....



ÄLTERE ERWACHSENE

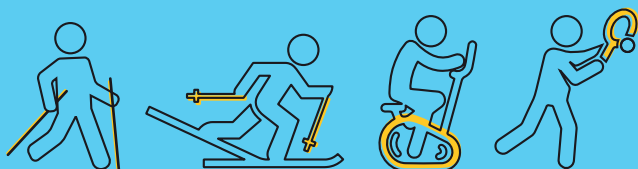


IDEALERWEISE AUF MEHRERE TAGE
DER WOCHE VERTEILT

MITTLERE INTENSITÄT



HOHE INTENSITÄT



Zusätzlicher Nutzen
durch weiterführendes
Training von:

**KRAFT
GLEICHGEWICHT
BEWEGLICHKEIT
AUSDAUER**

Einblick

Fit dank Vitalraum

Bewegung hat im Alter einen hohen Stellenwert für die eigene Gesundheit, das Wohlbefinden und den Erhalt der Selbständigkeit. Das Alters- und Pflegeheim Rüttigarten bietet mit dem Vitalraum die Möglichkeit zur altersgerechten Bewegungsförderung. Durch spezielle Technologien ist ein ganzheitliches und verletzungsfreies Training möglich. Neu ist der Vitalraum nach Absprache und bei freier Kapazität auch für Seniorinnen und Senioren aus der Umgebung zugänglich.

TRAINING IM VITALRAUM

Neben zwei Ausdauergeräten stehen im Vitalraum speziell entwickelte Kraftgeräte der Firma HUR. «Das Gewicht dieser Kraftgeräte lässt sich mittels Luftdrucks in 100 Gramm Schritten anpassen. So bleibt die Verletzungsgefahr für unsere Seniorinnen und Senioren tief», meint Susanne Sommer, Fachperson für den Vitalraum. Die Trainingsprogramme können auf jede Person massgeschneidert werden. Für die geistige Fitness steht eine Sensoplatte zur Verfügung. Fähigkeiten wie Zielgenauigkeit, Reaktionsfähigkeit und Koordination können dort spielerisch trainiert werden. Auf der Sensoplatte werden 2.5-minütige Spiele mit verschiedenen Schrittmustern absolviert.

Das Training umfasst eine Einführung, Aufwärmen, Training an den Geräten und zum Schluss Dehnübungen. Das Training kann alleine oder in der Gruppe absolviert werden und wird durch eine Fachperson angeleitet.

GUTE ERFAHRUNGEN

Susanne Sommer, eine der Verantwortlichen des Vitalraumes, hat mit dem Training gute Erfahrungen gesammelt. «Bewohnerinnen und Bewohner entwickeln dank dem Training im Vitalraum Freude an Bewegung, gewinnen Sicherheit in ihre körperlichen Fähigkeiten und sind stolz auf sich», sagt sie. «Eigentlich wollte ich nichts mehr wissen von Trainieren. Aber im Vitalraum habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich mein Körper nach einem Training gut anfühlt. Das motiviert mich dran zu bleiben»,



Für die eigene Gesundheit, das Wohlbefinden und den Erhalt der Selbständigkeit.

Fotos: Gesundheitsförderung Uri

erzählt eine Bewohnerin. Auffallend sei auch, dass sich weniger Stürze ereignen und wenn, dann mit weniger gravierende Folgen. Für Susanne Sommer ein weiterer Erfolg durch das Training im Vitalraum.

Neu ist der Vitalraum nach Absprache und bei freier Kapazität auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Personen ab 65 Jahren, die etwas für ihre Gesundheit tun möchten, und eine seniorengerechte Alternative zum Fitnesscenter suchen, sind willkommen. «Wir möchten, dass auch Seniorinnen und Senioren, die nicht im «Rüttigarten» leben, von den Vorzügen des Vitalraums profitieren», so Susanne Sommer.

Möchten Sie das Training im Vitalraum kennen lernen. Dann melden Sie sich direkt beim Alters- und Pflegeheim Rüttigarten unter 041 874 23 23 oder aph@ruettigarten.ch.

BEWEGUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR ÄLTERE ERWACHSENE

Broschüre: Bewegungsempfehlungen für ältere Erwachsene liegt in der Gemeindeverwaltung auf.

BEWEGUNGSANGEBOTE IN DER GEMEINDE

- Seniorinnenturnen
- Angebote von Vereinen

Weitere Informationen, Tipps und Hilfe finden Sie unter

www.gesundheitsfoerderung-uri.ch

gesundheits  förderunguri

Verkehrssicherheit auf allen Strassen von Schattdorf

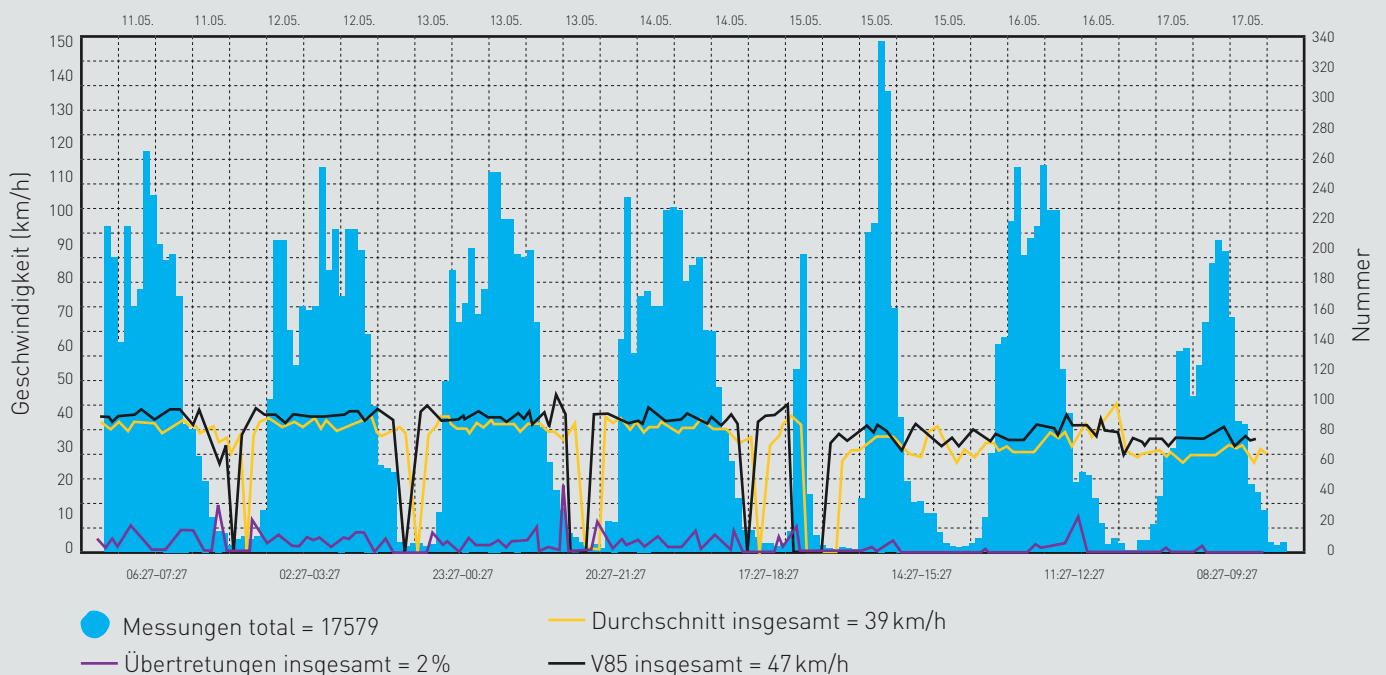
Wo früher die Gislergasse war, ist heute die Dorfstrasse. Die Langgasse, wie es der Name sagt, war einst eine schmale Gasse. Damit überhaupt eine Strasse gebaut werden konnte, war auch damals sicherlich viel Verhandlungsgeschick nötig. Es mussten zum Beispiel Näherbaurechte, Grenzbaurechte und Zaunpflichten vereinbart und verbindlich im Grundbuch festgelegt werden. Strassen, Mauern, Einfriedungen und Zäune wurden erstellt. Diese Massnahmen waren zu den Gegebenheiten der damaligen Zeit und dem Stand der Technik entsprechend realisiert worden.

Autos, Busse und LKWs werden den heutigen Bedürfnissen entsprechend auf Komfort und Grösse

ausgebaut. Die Fahrzeugdichte nimmt jährlich zu, so auch die Hektik in unserer Gesellschaft und somit im Strassenverkehr. Der Wandel im digitalen Zeitalter schreitet immer rascher voran und fordert uns alle. All dies sind Faktoren, welche Einfluss auf die Strassen und die Verkehrssicherheit haben. Um die Sicherheit auf unseren Strassen zu gewährleisten, braucht es die Rücksicht jedes einzelnen Verkehrsteilnehmers und jeder einzelnen Verkehrsteilnehmerin. Auch da gilt die Regel: Der Stärkere nimmt auf den Schwächeren Rücksicht.

In der Gemeinde Schattdorf sind heute schon viele Vorgaben wie zum Beispiel Verfügungen von Seiten des Gemeinderates, die Bau- und Zonenordnung, Gesetze, Normen, Verkehrsrichtplan (mit expliziten

Adlergartenstrasse Mai 2020: Anzahl Fahrzeuge und ihre Geschwindigkeit



Der Wert V85 bezeichnet die Geschwindigkeit, die von 85 Prozent der Fahrzeuge unterschritten oder erreicht wurde. Er dient als Messwert der Zielgrösse für eine funktionierende Tempozone.

Massnahmen und Aufträgen des Gemeinderates), Leitbilder, öffentliche Interessen und so weiter definiert und von der Gemeinde Schattdorf als Ganzes umzusetzen.

Im Verkehrsrichtplan werden die Strassen typisiert. Im Plan der Gemeindestrasse werden die Strassenkategorien festgelegt. Das gibt das Gesetz vor, und nach diesen müssen die Strassen ausgebaut und gestaltet werden. Die Umsetzung hat in der Gemeinde Schattdorf schon seit längerem begonnen und wird noch lange dauern. So wurden die Tempo-30-Zone Spielmattstrasse, Bötzligerstrasse, Schulhausstrasse, Hergergässli, Landsgemeindestrasse erstellt. So auch die Tempo-30-Zone auf der Dorfbachstrasse und der Hofgasse.

Der Bereich Infrastruktur, Bau und Raumplanung steht im regen Austausch mit der Auto AG Uri, um ständig einen zeitnahen Austausch zu aktuellen Themen zu haben. 2018 hat die Gemeinde Schattdorf ein Inforadar beschafft. Dieses dient dazu, dem Verkehrsteilnehmer aufzuzeigen, wie schnell er unterwegs ist. Im Weiteren können spezifische Daten ausgelesen werden, zum Beispiel wann die Spitzenzeit des Verkehrsaufkommens ist oder wieviel die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt.

Werden Missstände festgestellt, so sind wir in enger Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Uri, die unter anderem verantwortlich für die Geschwindigkeitsüberwachung ist. Die verantwortlichen Personen der Geschwindigkeitsüberwachung prüfen, welcher Standort zur Messung geeignet ist und welche Messgeräte eingesetzt werden können. Erst dann kann eine Kontrolle durchgeführt werden. Weiter müssen die Messungen gerichtsfähig sein. Dafür sind zahlreiche Faktoren zu berücksichtigen. Zum Beispiel ist die Signalisation amtlich, sind die Geräte richtig eingestellt oder sind Baustellen und Hindernisse auf dem Strassenabschnitt, welche die Messung verfälschen könnten.

Eine Busse für eine Geschwindigkeitsübertretung zu bezahlen, das ist ärgerlich, vor allem wenn es sich

nur um 1 bis 2 km/h zu viel handelt. Doch überhöhte Geschwindigkeit ist eine zentrale Unfallursache. Daher sind Kontrollen eine wichtige Unfallverhütungsmassnahme und dienen der Verkehrssicherheit.

Erfahrungswerte zeigen auf, dass die empfundene Geschwindigkeit meist nicht mit der gefahrenen übereinstimmt. Ist zum Beispiel ein Fahrzeug laut, so nimmt man die Geschwindigkeit meist als zu schnell wahr. Das Inforadar ist für die Gemeinde Schattdorf ein tolles Instrument, um Geschwindigkeitsdaten auf den Strassen zu erfassen und zu beobachten.

Die Gemeinde Schattdorf ist bestrebt, das Strassennetz in Schattdorf so sicher wie möglich zu gestalten. Um diese herausfordernde Aufgabe umzusetzen, braucht es nicht nur die Mitarbeit der Behördenmitglieder, die Ressourcen der Gemeindeverwaltung und externen Partnern, sondern vor allem auch das Einverständnis der Schattdorferinnen und Schattdorfer und die Einwilligung von Anrainern und Liegenschaftsbesitzern.

Wir danken Ihnen schon im Voraus für das Verständnis, zu den nötigen Unterhalts- und Bautätigkeiten in den nächsten Jahren. Wir wünschen uns eine angepasste Fahrweise auf unseren Strassen zum Schutz unserer schwächsten Verkehrsteilnehmenden, den Fussgängerinnen und Fussgängern.

Weiterhin eine unfallfreie und gute Fahrt.

Die Geschwindigkeit ist ein zentraler Faktor

Hand aufs Herz, 1 Minute früher oder später am Ziel ankommen, macht für Autofahrerinnen und -fahrer in der Regel kaum einen Unterschied. Von langsamen Geschwindigkeiten der Fahrzeuge profitieren aber die Schwächsten im Verkehr, unsere Kinder.

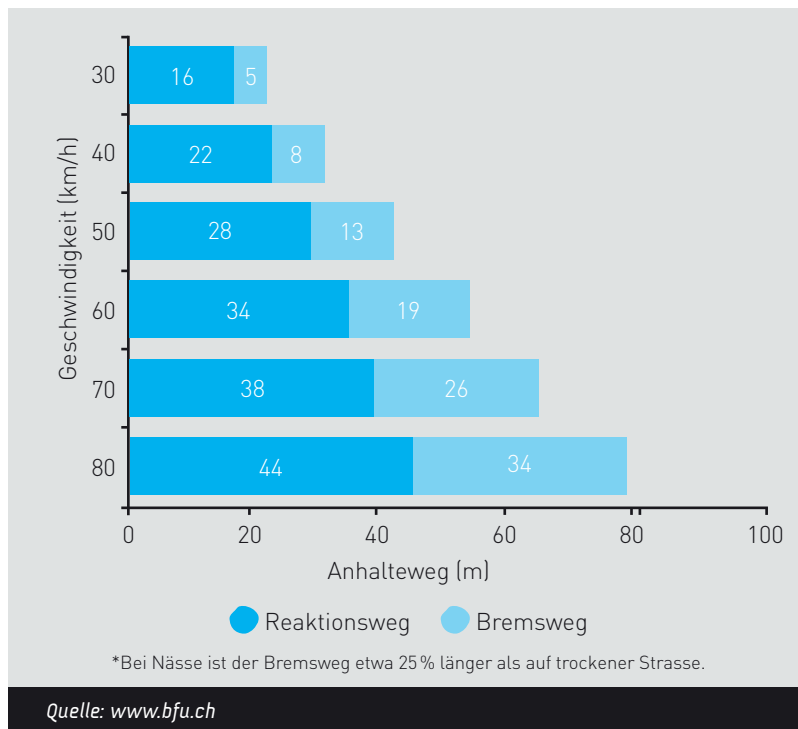


Die gefahrene Geschwindigkeit ist neben den Sichtverhältnissen bei den Ausfahrten, einem übersichtlichen Strassenraum, gut einsehbaren Querungsstellen und weiteren wichtigen Themen ein zentraler Faktor für die Verkehrssicherheit. Durch geringere gefahrene Geschwindigkeiten erhöht sich das Wahrnehmungsvermögen, und man hat mehr Zeit zum Reagieren, wenn auf der Strasse oder am Strassenrand etwas Unerwartetes geschieht. Hinzu kommt, dass sich durch langsames Fahren der Bremsweg verkürzt. Dadurch reduziert sich die Wahrscheinlichkeit, dass es überhaupt zu einer Kollision kommt.

Um die Fahrzeuglenkerinnen und -lenker präventiv zu sensibilisieren, hat die Gemeinde ein Speed-Display angeschafft, das an zentralen Stellen angebracht wird. Das Speed-Display zeigt in Echtzeit die gefahrenen Geschwindigkeiten an und bestätigt in Form eines lachenden oder weinenden Gesichts, ob die zulässige Höchstgeschwindigkeit eingehalten ist. Die Auswertungen des Speed-Displays haben gezeigt, dass die Zielgeschwindigkeit von einer grossen Mehrheit von Fahrzeuglenkern eingehalten wird und es nur vereinzelt Ausreisserinnen und Ausreisser gibt.

Im Sinne der Verkehrssicherheit werden dort, wo Übertretungen festgestellt werden, regelmässig Kontrollen durch die Polizei durchgeführt. Der Polizei stehen dazu sowohl stationäre als auch mobile Radargeräte zur Verfügung, sodass sie im gesamten Gemeindegebiet Kontrollen durchführen kann. Während der Kontrollen wurden kaum schwere Vergehen

Anhalteweg bei verschiedenen Geschwindigkeiten auf trockener Fahrban



gegen die zulässige Höchstgeschwindigkeit festgestellt. Das zeigt sich an der geringen Anzahl an Verletzungen. Da sich die Messungen bewährt haben, wird es auch künftig weitere Kontrollen geben.

Die Verkehrssicherheit ist in Schattdorf auf einem guten Niveau. Trotzdem ist die Gemeinde weiter bestrebt, die Verkehrssicherheit auf dem ganzen Gemeindegebiet zu fördern. Ein Beispiel dafür sind die zahlreichen Tempo-30-Zonen, die in der Vergangenheit in verschiedenen Quartieren umgesetzt wurden. Ob die Tempo-30-Zonen ihre Ziele erreichen, wird im Rahmen einer Nachkontrolle geprüft. So hat sich zum Beispiel bei der Bötlingerstrasse gezeigt, dass die Ziele eingehalten werden und dass das Geschwindigkeitsregime durch eine grosse Mehrzahl von Fahrzeuglenker angenommen wird.

Ziele einer Tempo-30-Zone

Hinsichtlich der gefahrenen Geschwindigkeiten in einer Tempo-30-Zone gilt das allgemeine Ziel, dass der Wert V85 von 38km/h nicht überschritten werden darf. Das heisst: Der Wert V85 bezeichnet die Geschwindigkeit, die von 85% der Fahrzeuge unterschritten oder erreicht wurde. Er dient als Messwert der Zielgrösse für eine funktionierende Tempo-30-Zone. Mit der Einführung einer Tempo-30-Zone werden folgende weitere Ziele verfolgt:

- Gestaltung des Strassenraumes, so dass die Fahrzeuglenkenden erkennen, dass er sich in einer Zone mit erhöhten Anforderungen an die Sicherheit des Langsamverkehrs befindet (Fuss- und Veloverkehr).
- Anpassung des Temporegimes an die Nutzungsstrukturen (Wohnen, Aufenthalt im Aussenraum entlang der Strassen).

– Quartierfremder Verkehr auf das übergeordnete Strassennetz leiten.

Um die angestrebten Ziele einer Tempo-30-Zonen zu erreichen, sind gestalterische und baulichen Massnahmen nötig und unumgänglich. Die Massnahmen können sein: Mit einer Trottoirüberfahrt wird der Übergang von einer verkehrsorientierten in eine siedlungsorientierte Strasse verdeutlicht. Auf den Strassen werden im Bereich von Verzweigungen Bodenmarkierungen (Tempo 30) sowie in den Eingangsbereichen zum Temporegime 30 Bodenmarkierungen «Zone 30» angebracht. Möglich ist auch ein Vertikalversatz zur Verdeutlichung der Tempo-30-Zone.

Ausserdem sieht der neue Verkehrsrichtplan von Schattdorf weitere verkehrliche Massnahmen vor, die zur Verkehrssicherheit beitragen. Zudem hat die Gemeinde eine Arbeitshilfe für die Be-

urteilung von Grundstückzufahrten und Parkieranlagen entlang von kommunalen Strassen erstellt. Diese kommt im Bewilligungsverfahren zum Einsatz und regelt unter anderem die benötigten Sichtverhältnisse von Grundstückzufahrten. Dadurch sollen die Übersichtlichkeit und somit die Verkehrssicherheit gewahrt werden.

Auch die Bevölkerung kann sich für die Verkehrssicherheit engagieren. Man kann bewusster, konzentrierter und aufmerksamer mit dem Fahrzeug unterwegs sein. Es dürfen auch gerne andere Personen freundlich auf das geltende Geschwindigkeitsregime aufmerksam gemacht werden. Schliesslich profitieren alle von einer verbesserten Verkehrssicherheit in der Gemeinde.

Wer hat eine Idee, ein Interesse?

Das Militärspital Schattdorf kann zivil genutzt werden. Der Gemeinderat prüft Möglichkeiten, eine Arbeitsgruppe ist im Einsatz, die Bevölkerung, Vereine und Organisationen sind angesprochen. Wer hat Interesse? – Ideen sind gefragt, gewöhnliche, ungewöhnliche.



Mitglieder der Arbeitsgruppe anlässlich der Besichtigung des Militärspitals, von links: Beat Zraggen, Martin Gisler, Ivo Bissig, Bruno Gamma, Pepe Furrer, Heinz Keller, Hermann Gisler, Kurt Gisler und Esther Arnold sowie Werni Gnos von der Logistikkbasis der Armee (Sanität/Armeeapotheke).

Im Militärspital Schattdorf, gebaut in den 1980er-Jahren, hätten im Ernstfall mehrere hundert Personen behandelt werden können. Die dreistöckige Anlage mit einer Nutzfläche von rund 8200 Quadratmetern versteckt sich in der Grundmatte. Das Bundesamt für Rüstung, Armasuisse, will jetzt das Militärspital verkaufen. Das Vorkaufsrecht liegt bei der Gemeinde Schattdorf. Bis Ende 2020 soll der Entscheid gefallen sein. Zwischen der Gemeinde Schattdorf und Armasuisse besteht eine Nutzungsvereinbarung über die überirdische Anlage mit dem Pumptrack.

An der offenen Dorfgemeinde vom 25. November 2019 wurde über die Verkaufsabsicht der Armasuisse informiert. Anfangs März 2020 hat eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gemeinderat Heinz Keller die Räume des Militärspitals besichtigt und eine erste Sitzung zur Ideenfindung abgehalten. Indoor-Spielfeld, Erlebnislandschaft, Paintball-Arena, Hobby- und Bastelräume, Minigolf-Parcours, Bouldern, Lagermöglichkeiten, Archiv, Schutzräume für Kulturgüter, Räume zum «Chillen» oder für Musikbands... Einiges ist möglich, einiges nicht. Grundsätzliches ist mit Blick auf das ganze Areal in der Grundmatte zu diskutieren und zu bedenken, die Einbindung von Kanton, der Fachstelle Neue Regionalpolitik (NRP) und Nachbargemeinden zu prüfen. Die Ausgangslage ist interessant und einmalig im Wissen um die Herausforderungen bezüglich Anpassungen, Rahmenbedingungen, Kosten, Unterhalt, Trägerschaft et cetera.

AUFRUF AN ALLE SCHATTDORFERINNEN UND SCHATTDORFER

«Packen wir das Thema vorerst unbekümmert an», betont Gemeindepräsident Bruno Gamma. Was dann möglich, verkraftbar, zumutbar, zonenkonform und zur Entwicklung der Gemeinde mit ihren Sport- und Freizeitanlagen förderlich sei, werde sich weisen. «Phase eins heisst: Ideen finden, Bedürfnisse abklären, das Interesse abfragen. Wir werden danach die Ergebnisse sortieren und bewerten, um schliesslich dem Gemeinderat eine begründete Empfehlung zur Frage der zivilen Nutzung und zum Vorkaufsrecht abgeben zu können», erklärt Heinz Keller.

Schattdorfer Vereine und Organisationen, aber auch Privatpersonen sind aufgerufen, der Arbeitsgruppe ihre Gedanken, Ideen und ihr Interesse zur allfälligen Nutzung des Potenzials in der Grundmatte mit dem Militärspital kundzutun. Dazu kann bei der Gemeindeverwaltung der Fragebogen abgeholt werden. Je nach Interesse können auf dem Fragebogen der Raumbedarf und die Ausstattungswünsche vermerkt werden. Die Arbeitsgruppe dankt für die Teilnahme an der Umfrage. Es lohnt sich, dieser Möglichkeit die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.



100 Jahre Schwingklub Schattdorf



Schwingfeststimmung auf dem Haldi.

Fotos: zvg

Den Grundstein zur Gründung des Schwingklubs Schattdorf legten die Gebrüder Hans und Max Gisler sowie Franz Stamm und Ambros Gisler am 28. Februar 1920 im damaligen Gasthaus zum Tell in Schattdorf. Der Schwingklub Schattdorf ist einer von insgesamt sechs Schwingklubs im Kanton Uri. Seit der Gründung des Schwingklubs Schattdorf amtiert zurzeit der 20. Präsident, und die Mitgliederzahl ist auf 357 angewachsen.

Schwingen ist eine bodenständige, faire und sehr kameradschaftliche Sportart. Um seinem Gegner die Wertschätzung zu zeigen, gibt man sich vor und nach dem Schwingen die Hand. Das widerspiegelt sich auch im «Schwingervolch». Sei es an einem Eidgenössischem Schwingfest mit 54'000 Zuschauerinnen und Zuschauern oder an einem Nachwuchsschwinget mit 500, die Stimmung unter dem «Schwingervolch» ist immer gelassen und fair. Das zeichnet das Schwingen aus und ist der Erfolg für die wachsende Begeisterung. Es ist schön, dass sich der Schweizer Nationalsport zunehmender Beliebtheit erfreut. Es gilt aber auch, Sorge zu tragen, dass diese bodenständige, faire und kameradschaftliche Art im Schwingen nicht verloren geht.

EIGENE SCHWINGHALLE

Stolz ist der Schwingklub Schattdorf auf seine klubeigene Schwinghalle Mätteli, die 1971 erbaut wurde. Dank dem grossen Entgegenkommen von Landbesitzer Hans Gisler und 4586 Frondienststunden entstand ein sehr gutes Trainingslokal. Das klubeigene Trainingslokal bietet den Jung- und Aktivschwingern die beste Möglichkeit, sich mit schweisstreibendem Training zu verbessern.

JUNG- UND AKTIVSCHWINGER

Momentan trainieren 16 Jungschwinger regelmässig in der Schwinghalle Mätteli. Ihnen gehört die Zukunft. Tatsache ist, dass viele Erwachsene, die als Helfer und Funktionäre im Schwingklub tätig sind, selber einmal Jungschwinger waren. Oder sie sind Eltern von Jungschwingern. Uns ist es wichtig, die Jungschwingerförderung nicht zu vernachlässigen. Obwohl das Schwingen in der Schweiz einen extremen Boom erlebt, ist es nicht einfach, die Jungen für das Schwingen zu motivieren, gibt es doch so viele Alternativen mit anderen Freizeitmöglichkeiten.

Die Jungschwinger trainieren einmal pro Woche, immer am Mittwoch von 18.00 bis 19.30 Uhr. Trainiert wird von März bis November. Das reicht für rund 36 Trainings. Daneben werden 10 bis 16 Schwingfeste besucht. Für die älteren Jungschwinger wird seit Jahren auf kantonaler Ebene ein zweites Schwingtraining angeboten. Dieses ist sehr wichtig, denn was ein Jungschwinger an Technik in den jungen Jahren schon erlernt hat, hilft ihm später auch beim Übertritt zu den Aktivschwingern. Sehr wichtig ist das Amt des technischen Leiters im Jungschwingen.

Unser Aktivkader besteht momentan aus sechs Schwingern, die zweimal in der Woche im Sägemehl trainieren. Da die Zahl der Aktivschwinger im Kanton Uri rückläufig ist, trainieren die Aktivschwinger des ganzen Kantons gemeinsam. So können sie sich gegenseitig stärken, und es entstand bei den Urner Aktivschwingern eine motivierte Mannschaft, die sich über jeden Erfolg gemeinsam freut, egal aus welchem Schwingklub der Schwinger stammt.

Schwingen ist eine Einzelsportart, aber ohne Gegner im Training geht es nicht. So ist Schwingen doch ein bisschen ein Mannschaftssport.

HALDIBERG-SCHWINGET

1938 führte der Schwingklub Schattdorf zum ersten Mal das Haldiberg-Schwinget durch. Das ist bis heute ein sehr beliebtes Schwingfest. 2019 fand es zum 41. Mal statt. Atemberaubend ist die Aussicht von der Sonnenterrasse Haldi, ob Schwingen, Zuschauer oder Zuschauerin. Seit 1938 wird das Haldiberg-Schwinget immer auf dem gleichen Platz durchgeführt. Dank dem sehr guten Verhältnis zum Landbesitzer durfte der Schwingklub Schattdorf den Festplatz immer wieder nach den aktuellen Anforderungen für ein Schwinget einrichten, sei es bezüglich der Erweiterung der Schwingarena, hinsichtlich der Zuschauertribünen oder für die Überdachung der Festwirtschaft.

In 100 Jahren ist im Schwingklub Schattdorf sehr viel geschehen. Generationenwechsel, neue Ideen, und die Zeit läuft weiter, ohne uns zu fragen. So müssen wir uns immer wieder der Zeit und den neuen Herausforderungen stellen, um erfolgreich zu bleiben. Ein Klub ist nur erfolgreich dank der vielen treuen und aktiven Mitgliedern. Sie sind das Rückgrat, wenn es um die Organisation von Anlässen geht. Ein herzlicher Dank gilt allen Funktionären, Helfer und Helferinnen, die sich in irgendeiner Weise für den Schwingklub Schattdorf zur Verfügung gestellt haben. Sie haben den Schwingklub Schattdorf geprägt und dazu beigetragen, dass er 100 Jahre alt geworden ist.

Die klubeigene Schwinghalle Mätteli in Schattdorf.



Rundblick

Termine

DORFFEST 2020, IG DORFFEST
21. AUGUST 2020 /
22. AUGUST 2020

**VIEHZUCHTGENOSSENSCHAFT HALDI,
HERBSTVIEHSCHAU**
26. SEPTEMBER 2020

KANTONALE VIEHSCHAU
03. OKTOBER 2020

**SCHWINGKLUB SCHATTDORF,
100 JAHRE SCHWINGKLUB
SCHATTDORF, JUBILÄUMSANLASS**
17. OKTOBER 2020

**ELTERNZIRKEL SCHATTDORF,
SAMICHLAUSEINZUG**
29. NOVEMBER 2020

**GEMEINDE SCHATTDORF,
OFFENE DORFGEMEINDE**
30. NOVEMBER 2020

HALDI-FREUNDE, WALDWEIHNACHTEN
12. DEZEMBER 2020

Achtung:
Aufgrund der Schutzmassnahmen
des Bundes infolge des Corona-
virus können Veranstaltungen
nur unter sehr strengen Auflagen
und Schutzkonzepten durchge-
führt werden. Für weiterführende
Informationen besuchen Sie uns
unter www.schattdorf.ch.

Schwingfeststimmung auf dem Haldi.



Gemeindeduell mit Schattdorf bewegt sich – im Spätsommer?

Das im Mai und Juni geplante Gemeindeduell von schweiz.bewegt kann nicht durchgeführt werden. Geprüft wird eine Verschiebung in den Spätsommer. Bewegung ist trotzdem wichtig, motiviert durch eine App.

Die Gemeinde Schattdorf hatte sich dieses Jahr für eine aktive Teilnahme beim nationalen Förderungsprogramm «Coop Gemeinde Duell von schweiz.bewegt» angemeldet. Das Ziel dieses Duells ist es, die Bevölkerung zur Bewegung zu animieren. Dafür vorgesehen war, in den Monaten Mai und Juni so viele Bewegungsminuten wie möglich zu sammeln.

Je mehr die Teilnehmenden sich bewegen, desto mehr Bewegungsminuten sammeln sie für ihre Gemeinde und verhelfen ihr so zum Sieg in ihrer Kategorie des nationalen Vergleichs. Am Ende wird die «bewegteste» Gemeinde jeder Kategorie mit einem Geldbetrag prämiert, welcher für ein Sportprojekt eingesetzt wird. Der Betrag wird von den nationalen Partnern Coop und Groupe Mutuel offeriert.

GRUNDSATZENTSCHEID

Das Coop Gemeinde Duell von schweiz.bewegt kann zeitlich in dieser Form nicht stattfinden. Geprüft wird eine mögliche Verschiebung in den Spätsommer (Ende August bis Mitte/Ende September). Trotzdem soll man raschestmöglich etwas zur Volksgesundheit beitragen können. Mittels einer App können individuelle Bewegungsminuten erfasst und gezählt werden. Der Download der App ist kostenlos und via AppStore und Google Play Store möglich.

ÜBERBRÜCKUNG MIT EINER APP

Die App wurde anfangs April fertiggestellt und kann von der ganzen Bevölkerung in Schweizer Gemeinden zur Überbrückung der schul-, sport- und vereinsfreien Zeit eingesetzt werden. Via App können Bewegungsminuten in individuellen Sport- und Bewegungsaktivitäten Zuhause oder im Freien (sofern erlaubt) gemessen werden (Joggen, Spazieren, Velofahren, Home-Fitness, Hometrainer et cetera). Es gibt keine Ranglisten der einzelnen Gemeinden, die Schweiz sammelt gemeinsam Bewegungsminuten. Gesammelte Minuten zählen dabei nicht zu einem möglichen Coop-Gemeindeduell von schweiz.bewegt im Spätsommer 2020. Es geht primär darum, dass die Gemeinde-OKs ein Instrument erhalten, das sie ihrer Bevölkerung zur Verfügung stellen können (für Familien, Schulen, Vereine et cetera).

Die App kann folgendes: die eigenen Bewegungsminuten messen, die Bewegungsminuten aller App-User zusammen messen, die Bewegungsminuten der Gemeinde messen (ohne Rangliste), Personen aus der Familie, dem Freundeskreis, der Schule, dem Verein und so weiter zu einer virtuellen Challenge einladen und gegenseitig vergleichen, wer sich mehr bewegt beziehungsweise sich somit gegenseitig motivieren, sich zu bewegen.



TIPP: LIÄCHT- UND SCHATTÄWÄG

2019 wurde anlässlich unserer ersten Teilnahme am «Coop Gemeinde Duell» der Liächt- und Schattäwäg eröffnet. Rund 15 Bilder führen von der Talstation Haldi bis zum Pulverturm. Das auf der Gemeinde erhältliche Informationsblatt erzählt zu jedem Bild eine kleine Geschichte rund um unsere Gemeinde. Der Liächt- und Schattäwäg richtet sich an Familien mit Kindern sowie an Spaziergängerinnen und -gänger, die sich auf dem gemütlichen Spaziergang durch unser Dorf mit Neuem und Altbekanntem unterhalten lassen möchten. 2020 wird der Liächt- und Schattäwäg noch interessanter zu be-gehen sein und noch mehr spannende Geschichten über unsere Gemeinde zu erzählen haben. Lasst Euch überraschen!

Auszeichnung für Samuel Herger



Samuel Herger.

Bild aus seiner Facebook-Seite

Szenograf Samuel Herger aus Schattdorf wurde durch die Kunst- und Kulturstiftung Uri 2019 ausgezeichnet. Er erhielt einen Förderpreis in der Höhe von 5000 Franken zugesprochen. Samuel Herger überraschte die Jury mit seinen Miniaturen, in welchen Modelle von verschiedenen räumlichen Szenerien sehr gekonnt zu Skulpturen und Kunstobjekten werden. Samuel Herger ist als Bühnenbildner, Kostümdesigner und Szenograf an verschiedenen Bühnen, Museen und in Galerien tätig.

Schattdorf gratuliert zur Auszeichnung und wünscht viel Erfolg. Vielleicht ist eine seiner Bühnenausstattungen bald in Uri zu sehen.

LIEBE SCHATTDORFERINNEN UND SCHATTDORFER

Die neue Website ist online. Wir wünschen viel Spass beim Entdecken und Erleben Ihrer Gemeinde.

www.schattdorf.ch

Nyyws

SBB-TAGESKARTEN

Die Gemeinde Schattdorf bietet seit mehreren Jahren drei unpersönliche SBB-Generalabonnemente (Tageskarten Gemeinde) der 2. Klasse an. Damit leistet sie einen aktiven Beitrag an die Förderung des öffentlichen Verkehrs. Die Tageskarte ermöglicht die freie Fahrt auf allen Strecken der SBB sowie den meisten konzessionierten Privatbahnen, städtischen Nahverkehrsmitteln und vielen Schiffsbetrieben der Schweiz. Auf den privaten Autobus- und Seilbahnverbindungen werden teilweise Ermässigungen gewährt. Die Tageskarten können wie bisher telefonisch oder online unter www.schattdorf.ch reserviert werden.

EINTRITTE HAUS FÜR KUNST URI

In der Nähe des Telldenkmal in Altdorf befindet sich das 2004 eröffnete Haus für Kunst Uri. Das Haus bietet auf drei Geschossen, in einer Erweiterungshalle und in einem grosszügigen Hof attraktiven Raum für zeitgenössische Ausstellungen. Kostenlose Eintritte für die Ausstellungen sind bei der Gemeindeverwaltung Schattdorf erhältlich.

JUNGBÜRGERFEIER

Die traditionelle Jungbürgerfeier findet nicht mehr jährlich, sondern im Zwei-Jahres-Rhythmus statt. Zur nächsten Jungbürgerfeier im Jahr 2020 werden die Jahrgänge 2001 und 2002 eingeladen.

FIRMENJUBILÄEN

Muoser AG	100 Jahre
Bissig AG	100 Jahre
Arnold AG	50 Jahre

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinderat Schattdorf

Auflage: 2700 Exemplare

Redaktion, Texte: Redaktionskommission Schattdorf

Fotos: Gemeindearchiv Schattdorf, Büro für Text GmbH, Zur Verfügung gestellt

Design: HI Schweiz AG

Druck: Druckerei Kuster, Schattdorf

Zustellung: Haushaltungen der Gemeinde Schattdorf